

Beste wat, wir wollen mal mit Schnaps spekuliren. Ueber acht Dage ih det Mottenfest in Lichtenberch, bis dahin sparen wir uns achtzehn Groschen nn koosen vor'n Dhaler en Kleen Lönneken mit Rummel. Die sechs Groschen Rabatt die sind denn schonst unser, und denn sehste, natürlich, mit det eenzelne Gläser Inschenken verdient man ooch noch 'ne Menge Geld." Der Andere ging in diesen Vorschlag ein, und als der festliche Tag erschienen war, zogen Beide früh Morgens zum Thore hinaus, Rummelbeladen gen Lichtenberg. Raun waren sie aber eine Viertelstunde gegangen, so hielt derjenige, welcher das Fäßchen trug, an und sagte: „Hör' mal, Sperkel, det is heute ochsig neblig! wir wollen Jeder Genen jenießen, sonst erkälten wir uns." Dieß geschah, und wiederholte sich mehrere Male.

Sperkel. Du, Lehmann, seh' mal in det Faß rin, komm mal her! Seh' mal, wat da schon vor ene Deffnung in den Rummel entstanden is.

Lehmann. (schaut hinein.) Hol' mir der Deibel, richtig! Wie det Allens in de Welt abnimmt, des is merkwürdig! den janzten Rabatt haben wir nu schon vernossen; anjezt bleibt uns bloß noch de Waare an und für sich. Na aber det schadt' nischt, ick tröste mir; et war heute neblig, und bei solch Wetter muß man sich sehr inacht nehmen. Mir is schonst wieder so kalt in'n Magen, schenk mich mal Genen in, aber schwabbern muß er.

Sperkel. Ne, Lehmann, det geht nich mehr! Von de Waare dürfen wir nischt anreisen, dabei jinjen wir zu Grunde. Mir durschtert ooch noch, aber ick wer' Dir erklären, wie wir die Sache machen. Verkoost muß der Vorrath werden, dazu is er da! Ob wir nu davon jenießen oder een Anderer.

Jeder is sich selber der Nächste. (Er greift in die Seitentasche der Tacke.) Seh' mal ick schenke mir jezt Genen in, und jebe Dir davor en Groschen, damit die Feschichte ihren ordentlichen Fang jeht. (Er gibt Lehmann einen Silbergroschen und trinkt.)

Lehmann. Sperkel, ick kann't nich mehr aushalten, halte mal an! Schenk mir mal vor'n Groschen in! (Er trinkt und bezahlt.)

Sperkel. Die Zelejenheit wer' ick be- nuzen, mir is die Kehle ooch schonst wieder so drocken. (Er trinkt und bezahlt.) Sie gehen weiter.

Lehmann. Du, seh' mal die Sonne ab un jieß Genen in. Ich muß Genen pfeifen, mir is so musikalisch zu Muthe. (trinkt und bezahlt.)

Sperkel. Et muß durchaus heute an de Bitterung liejen. (Er schenkt ein.) So'n Durscht, wie ick heute habe, is mir noch nich vorjekommen. (trinkt und bezahlt.)

Lehmann. (sehr ernst.) Ich will Dir sagen, Sperkel, det liegt nu woll ooch mehr an de Zelejenheit! Wir haben den Rummel sonst nich so bei der Hand, wie heute.

Als sie nach Lichtenberg kamen, war der Handelsartikel bis auf eine Reize verschwunden. Sie zählten hierauf ihre Baarschaft, sahen sich gegenseitig mit großen Augen an und konnten vor Bewunderung nicht zu Worte kommen. Ihr Vermögen bestand nämlich in einem Silbergroschen, mit welchem sie sich wechselseitig bezahlt hatten.

Vermischtes.

Das Siebenbürgische Wochenblatt schreibt aus Kronstadt vom 24. Januar: Gestern, 21 1/2 Minuten nach acht Uhr Abends, war hier ein großes Erdbeben, das eine Minute und drei Sekunden dauerte, und die hiesigen Bewohner in den größten Schrecken und Bestürzung versetzte. Häuser und Einrichtung schwankten gleich einem Ballon, von den Tischen und Schränken fielen Geräthe herab, Mauern spalteten sich, einige Hundert Schornsteine, viele Siebelmauern, Dächer etc. stürzten ein. Ein vor einigen Jahren erbautes Stadthor spaltete sich, sein Dach stürzte herab. Auch festerbaute neue Gebäude wurden stark erschüttert und beschädigt; mehrere Gebäude sind unbewohnbar. Das K. K. Militär-Hospital, das K. K. Werpstegsmagazin (wo alle Backöfen eingestürzt sind) die Kaserne und viele Privathäuser haben bedeutend gelitten. Die Einwohner, theils zu Hause bleibend, theils auf die Straße flüchtend, erwarteten in banger Verzweiflung den Ausgang dieses schrecklichen Natur-Ereignisses. Ueberall sind die Straßen mit Ziegeln, Steinen, welche sich von den Gebäuden losgerissen, angefüllt. Der Horizont, der einige Minuten früher sehr heiter war, verwandelte sich in einen dichten Nebel.

Schw. Merkur.

Bačnang, Druck und Verlag von E. Pač, Buchdrucker.

N^{ro}. 14.

Freitag,

Murrthal



Zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Bačnang und Umgegend.

1838.

den 16. Februar.

B o t t e.

Ämtliche Bekanntmachungen, Aufforderungen, Verkäufe, Akkords-Verhandlungen und Verleihungen etc.

Spiegelberg. [Haus- und Güter-Verkauf.] Bei dem am 22. Dezember v. J. vorgenommenen Verkauf der hiesigen Köpflenswirthschaft sammt Gütern wurde ein Anbot von 2500 fl. gemacht.

Auf den Antrag der Betheiligten wird nun Donnerstag den 15. Februar Vormittags ein weiterer Verkaufs-Versuch auf dem Rathhaus vorgenommen, wozu die Liebhaber eingeladen werden. Den 14. Januar 1838.

Schultheißenamt, Hommel.

Weiffach. Montag den 19. dieß Morgens 9 Uhr wird dahier auf dem Rathhaus ein Accord über Beifuhr von 3,475 Pfund Fichten- und Forchen-Saamen vorgenommen werden, wozu sich Liebhaber einfinden wollen. Den 12. Februar 1838.

K. Revierförster, Seitz.

Weiffach. Dienstag den 20. d. Mor-

gens 9 Uhr kommen nachstehende Nummern zum Nachverkauf

- 1) vom Dachsenbau Nro. 16 1 Klftr. tan. Scheiter,
 - 2) in der Länisklinge Nro. 2 3/4 Klftr. tan. Schtr. Nro. 11 3 Klftr. tan. Schtr. und Nro. 27 1 Klftr. tan. Schtr.
- Die Zusammenkunft ist um obige Zeit in Däfern. Revierförster Seitz.

Privat-Anzeigen,

Verkäufe, Verleihungen und Vermietungen etc.

Bačnang. [Casino.] Samstag Abend den 17. d. M. Damen-Unterhaltung in der Post.

Bačnang. Bei dem Unterzeichneten sind von heute an über Ostern immer frische, rein gewässerte Stockfische zu haben. Kaufmann Klemm.

Großaspach. Der Unterzeichnete ist Willens, seine an der frequenten Straße von Bačnang nach Heilbronn und Ludwigsburg liegende Speisewirthschaft nebst eingerichteter Bäckerei und 1 Brtl. Wurzgarten hinter dem Haus aus freier Hand zu verkaufen. Die

Liebhaber können vorderhand einen Kauf mit mir abschließen.

Christian Kern.

B a c k n a n g. [Haus-Verkauf.] Der Unterzeichnete ist gesonnen, seinen Hausantheil auf dem Markt aus freier Hand zu verkaufen. Derselbe begreift in sich:

Die Hälfte an einem gewölbten Keller, im 1ten Stock eine Stube mit Kofv, Küche und Stall, welcher füglich zu einem heizbaren Zimmer eingerichtet werden könnte; sodann eine große Kammer im 2ten Stock eine dergl. im 1ten und eine dergl. im 2ten Dachstock, nebst gemeinschaftl. Vorplatz.

Die Liebhaber wollen sich an ihn selbst wenden. Den 26. Januar 1838.

Jacob Böß, Strumpfwieber.

S u l z b a c h $\frac{1}{2}$ m. [Fahrniß = Verkauf.] Lammwirth Fritz Wittwe von hier wird am nächsten Mittwoch den 21. Februar 1838 und den darauf folgenden Tag eine Fahrniß-Auction, bestehend in:

Gold und Silber, Bücher, Bettgewand, Leinwand, Kupfer-, Messing-, Zinn-, Eisenkuchen-Geschirr, Glaswerk, Porcellain, Schreinwerk, allerlei Hausrath und 10 Aimer Wein 35r und 37r Gewächs

vornehmen, wozu die Liebhaber mit dem Bemerkten in ihre Behausung eingeladen werden, daß mit dem Verkauf je Vormittags 9 Uhr der Anfang gemacht wird.

B a c k n a n g. Ein geordneter Bürger vom Land sucht einige Hundert Gulden gegen einen tüchtigen Bürgen aufzunehmen. Näheres bei der Redaktion.

B a c k n a n g. Es hat Jemand 80 fl. Pfleggeld gegen doppelte Sicherheit auszuleihen, wer? sagt die Redaktion.

Wie viel erträgt ein sechszehnjähriges Mädchen.

(Schluß.)

Diese tröstende Gewißheit belebte Sophie

und gab ihr ihre Kräfte wieder. Sie entschloß sich alsbald, ihr Schicksal zu theilen, indem sie sich dem russischen General, der sie fortführte, überlieferte. Allein, wie sollte sie die Truppen einholen, die bereits vor einer Stunde abmarschirt waren? Doch sie verlor die Hoffnung nicht. Das arme, junge Mädchen lief, keuchend vor Müdigkeit und Unruhe, ihnen nach. Sie erreichte endlich die Arrièr-Garde, welche aus Kosaken bestand; sie redete sie an, sie suchte sich ihnen verständlich zu machen. Allein kaum hatten sie ihr Vaterland aus ihrem Accente erkannt, als einer von ihnen mit einem Stoß der Lanze sie niederstreckte, und sie in ihrem Blute gebadet zurückließ.

Sophie blieb eine Zeitlang bewusstlos liegen. Als sie die Augen wieder öffnete, fühle sie sich wie angenagelt am Boden; es war ihr unmöglich, sich zu erheben. Aber sie dachte an ihre Eltern und ermuthigte sich! Sie trachtete, das Blut zu stillen, versuchte einige Schritte, und fand endlich doch die Kraft, nach einem langen und leidenvollen Marsche das Dorf zu erreichen, welches sie so eben verlassen. Ihr Alter, ihr Unglück, die Lieblichkeit und Unschuld ihrer Züge rührten eine arme russische Bäuerin. Man schenkte ihr einige warme Kleidungsstücke und beherbergte sie einige Tage. Die Wunde, die sie an der Schulter hatte, war glücklicher Weise keine schwere; ein Verband reichte hin, um sie in wenigen Tagen vernarben zu machen. Allein eine andere Gefahr bedrohte sie! Die Leute waren genöthigt, von dem zerstörten Orte fortzuziehen und eine weite Reise nach einem andern Ansiedlungspunkte zu unternehmen. Sie blieb also ohne Schutz und ohne Unterstützung allen Schrecknissen des Hungers überlassen. Dieser Aufenthalt bot ihr keine Hilfe, und die Leichen, welche da unbegraben lagen, erfüllten die Luft mit einem sehr gefährlichen Miasma. Sophie entschloß sich fortzuwandern, der Vorsehung vertrauend, welche sie bisher nicht verlassen.

Wir wollen ihr hier nicht auf diesem langen Wege folgen, auf dem sie häufig, dem

Zufall überlassen, herumirrte, ohne bestimmtes Ziel, ohne Kenntniß des Landes und mehr als Einmal nach jenen Orten zurückkommend, welche sie so eben verlassen! Während zwei Monaten durchstrich sie die entlegensten Gegenden von Rußland, bald nur wie durch ein Wunder den feindlichen Truppen ent-schlüpfend, bald kein anderes Nachtlager findend, als ein wenig Stroh in einer Scheuer. Das arme Mädchen war genöthigt, barfuß über einen gefrorenen Boden zu wandern, und betrachtete es als ein Geschenk des Himmels, als ihr endlich ein französischer Offizier, dem sie begegnete, ein Paar zerrissene Militärschuhe schenkte.

In diesem Aufzuge kam die arme Sophie nach Mainz. Sie war in dem traurigsten Zustande. Die langen Leiden hatten nicht ihren Muth, aber ihre Kräfte erschöpft; ihre Augen, von Frost und Mühe geröthet, vermochte sie kaum zu öffnen; ihre Gestalt erregte das höchste Mitleid. Während sie durch die Stadt ging, begegnete sie zweien Personen, welche in einer Berline reisten. Sie näherte sich ihnen, sie um eine kleine Unterstützung zu bitten. Wie groß war ihr Erstaunen, als eine Dame in elegantem Anzuge, nachdem sie dem Postillon zu halten zugescrien, sich aus dem Wagen stürzte und sie in ihre Arme schloß! Es war Madame G** es war ihre Mutter! Sie hatte sie erkannt in der Mitte ihres Elends! Eine Mutter hat scharfe Augen!

Wer beschreibt das Entzücken der Eltern, welche ihr verlorenes Kind wieder fanden, und dieser Tochter, die von der höchsten Stufe der Verzweiflung zur höchsten Stufe des Glückes überging! Alle drei bedeckten sich mit Küßen und Thränen. Sophie wurde bald wieder hergestellt; ihr Gesicht erhielt seine frühere Frische, ihre Augen den vorigen Glanz; man bewunderte ihre Schönheit nicht minder, als ihren Muth und das Wunder ihrer Rückkehr. Viele der trefflichsten und ausgezeichnetsten Männer warben um ihre Hand, und aus dem unglücklichsten Mädchen wurde bald eine der glücklichsten Frauen.

Die spanische Geistlichkeit galt immer für die am reichsten dotirte in ganz Europa. Im Jahr 1804 wurde der Ertrag ihrer unbeweglichen Güter auf ungefähr 49 Millionen Gulden taxirt, und die zufälligen Einkünfte auf das Doppelte dieser Summe. Damals stellte sich das Einkommen einiger spanischen Prälaten wie folgt heraus:

Erzbis thümer:	
Toledo ungefähr	1,375,000 fl.
Sevilla "	500,000 fl.
Santiago "	400,000 fl.
Balencia "	325,000 fl.
Sagorassa "	162,000 fl.
Granada "	143,000 fl.
Burgos "	90,000 fl.
Tarragona "	75,000 fl.

Bis thümer:	
Jaen	200,000 fl.
Cuenza	170,000 fl.
Cordova	170,000 fl.
Carthagena	162,000 fl.
Malaga	150,000 fl.
Déma	143,000 fl.
Barcellona	128,000 fl.
Balladolid	75,000 fl.

Die Kirchen waren mit köstlichen Geräthschaften reichlich versehen. Als im Jahr 1794 Spanien den Krieg gegen Frankreich unterhalten sollte, constatirte der Staatsrath am 2. Juni, daß die Kirchen der Halbinsel und der Inseln 43,000 Arroben Silber besäßen, deren Werth auf 1,104,000,000 Realen oder ungef. 143,000,000 Gulden geschätzt wurde. Seit jener Zeit hat sowohl der Krieg von 1808 als 1823 die Reichthümer der spanischen Kirchen bedeutend heruntergebracht.

Bei solchem Einkommen ist's freilich kein Wunder, wenn die Bischöfe so gewaltig sind, denn wo Geld ist, da ist auch Gewalt, um dieß zu erfahren, darf man nicht nach Spanien und nicht nach Rom und nicht nach Köln gehen, man darf hier bleiben. Aber man kann auch heulte sehen, wie eitel auch dieses ist.

B e r m i s c h t e s.

Stuttgart. Man erzählt sich hier gegenwärtig eine wunderbar-schreckliche Geschichte aus Schorndorf. Ein Teppichmacher daselbst hatte Schulden und sollte zahlen. Das konnte er nicht, also sollte sein Haus verkauft werden. Das wurmte ihm, und er hielt den Stadtschultheißen für die schuldige Ursache seines Verderbens. Er geht aufs Rathhaus, macht demselben alle möglichen Vorwürfe, und da dieser nicht nachgiebt, langt er in die Tasche, und zieht ein Pistol heraus, das er auf den Mann der Stadt anlegt. Ein Ge-

richtsdiener fällt ihm in den Arm und richtet die gefährliche Mündung nach dem Boden; allein der Held des Trauerspiels zieht aus der andern Tasche ein neues Pistol und richtet's gegen den Gerichtsdiener. Die Gefahr ist groß, aber auch die Hülfe am nächsten. Ein Soldat tritt gerade ein. Dieser springt beherzt hinzu, und der Bösewicht wird auf den Boden geworfen und entwaffnet. Außer den Pistolen soll er noch 20 Pfd. Pulver bei sich gehabt haben, um das ganze Rathhaus sammt dem Magistrat in die Luft zu sprengen. — Es ist eine unerhörte Geschichte.

W. Landbote.

B a c k n a n g.

Naturalien-Preise vom 14. Februar 1838.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . . .	13	28	13	20	13	12
" Dinkel 36r . . .	—	—	—	—	—	—
" Dinkel 37r . . .	5	30	5	22	5	16
" Roggen . . .	9	36	9	20	—	—
" Gemischtes . . .	9	52	—	—	—	—
" Waizen . . .	13	28	13	28	—	—
" Gersten . . .	9	30	—	—	—	—
" Haber 36r . . .	—	—	—	—	—	—
" Haber 37r . . .	5	8	5	6	—	—
" Einkorn . . .	—	—	—	—	—	—
Simri Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
" Linsen . . .	1	28	—	—	—	—
" Wicken laut . . .	—	—	—	—	—	—
" Ackerbohnen . . .	—	—	—	—	—	—
" Welschkorn . . .	—	—	—	—	—	—
" Erbsirnen . . .	—	—	—	—	—	—

W i n n e n d e n.

Naturalien-Preise vom 8. Februar 1838.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . . .	12	48	12	35	12	16
" Dinkel 36r . . .	—	—	—	—	—	—
" Dinkel 37r . . .	5	54	5	25	5	—
" Roggen . . .	9	20	8	48	8	16
" Gemischtes . . .	—	—	—	—	—	—
" Waizen . . .	—	—	—	—	—	—
" Gersten . . .	9	4	8	33	8	16
" Haber . . .	—	—	—	—	—	—
" Haber 37r . . .	5	—	4	49	4	48
" Einkorn . . .	—	—	—	—	—	—
1 Simri Erbsen . . .	1	44	1	32	1	28
" Linsen . . .	1	44	1	32	1	28
" Wicken laut . . .	—	44	—	42	—	40
" Ackerbohnen . . .	1	12	1	6	1	—
" Welschkorn . . .	1	12	1	6	1	—
" Erbsirnen . . .	—	—	—	—	—	—

B r o d = L a r e.

8 Pfund gutes Kernen = Brod 24 kr.
 8 — gutes schwarzes Brod 20 kr.
 Der Kreuzer = Weck soll wägen 7 Loth.

B r o d = L a r e.

8 Pfund gutes Kernen = Brod 24 kr.
 Der Kreuzer = Weck soll wägen 7 Loth.

L i c h t e r = P r e i s e.

1 Pfund gegossene Lichter 22 kr.
 " gezogene Lichter 24

L i c h t e r = P r e i s e.

1 Pfund gegossene Lichter 22 kr.
 " gezogene Lichter 24

B a c k n a n g, Druck und Verlag von E. H a l l, Buchdrucker.

D i e n s t a g,

M u r r t h a l



Zugleich

A m t s - u n d I n t e l l i g e n z - B l a t t f ü r d e n O b e r a m t s - B e z i r k
 B a c k n a n g u n d U m g e g e n d.

den 20. Februar.

B o t e.

A m t l i c h e B e k a n n m a c h u n g e n,

A u f f o r d e r u n g e n , B e r k ä u f e , A k t o r d s - B e r h a n d -
 l u n g e n u n d B e r l e i h u n g e n z c.

B a c k n a n g. Am Montag den 12. März d. J. wird in Ludwigsburg eine Meisterprüfung (1ter und 2ter Stufe) für Maurer und Steinhauer und Zimmerleute vorgenommen werden.

Die Schultheißenämter haben es mit dem Anfügen bekannt zu machen, daß die Bewerber an gedachtem Tage Morgens 8 Uhr auf der Oberamts-Kanzlei in Ludwigsburg zu erscheinen, ihre Meldungen aber so zu beschleunigen haben, daß solche ganz vollständig bis zum 6. März bei dem Oberamt Ludwigsburg einkommen. Den 16. Februar 1838.

A. Oberamt,
 S c h m i d.

B a c k n a n g. [Holzbeifuhr-Accord.] Das in der Revier Reichenberg für die betreffenden Waldschützen zc. beizuführende Holz wird nochmals in Abstreich gebracht, wofür Freitag den 23. d. M. Morgens 8 Uhr bestimmt ist.

Die betreffenden Schultheißenämter haben dieses genügend bekannt zu machen.

Den 19. Februar 1838.

A. Kameralamt.

P r i v a t - A n z e i g e n,

B e r k ä u f e , B e r l e i h u n g e n u n d B e r m i e t h u n g e n z c.

B a c k n a n g. Von heute an bis nach Ostern sind frisch gewässerte Stockfische zu haben bei G. F. Anglers Wittwe.

B a c k n a n g. Unterzeichneter empfiehlt sich hierdurch zu Verfertigung von Manns- und Frauen-Kleidern, und verspricht billige und prompte Bedienung.

Georg Chr. Pöfler, Schneidermstr.
 wohnhaft bei Michael Lozwarth
 am Sulzbacher Thor.

G r o ß b o t t w a r. [Früchten = Verkauf.] Die Behent-Gesellschaft dahier verkauft am Freitag den 23. Februar d. J. Vormittags 10 Uhr im öffentlichen Aufstreich gegen baare Bezahlung auf dem hiesigen Rathhaus

- 50 Scheffel Wicken
- 5 — Ackerbohnen
- 50 — Haber
- 200 — Dinkel
- 15 — Einkorn.

Den 14. Februar 1838.

G r o ß a s p a c h. Der Unterzeichnete ist Willens, seine an der frequenten Straße von